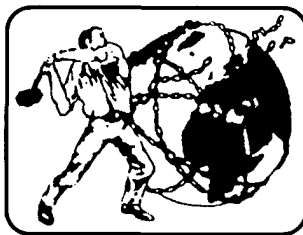


GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

4/03

April 2003

5. März 1953: Vor 50 Jahren starb Genosse Stalin

Stalin in Deutschland verteidigen !

Wer Stalin in Deutschland öffentlich verteidigt, der hat, vorsichtig gesagt, ein Problem. Oder gleich mehrere Probleme! Wer sich über Stalin positiv äußert, sieht sich einer riesigen Koalition aller reaktionären Kräfte von den bürgerlichen Parteien über Revisionisten, Trotzlisten bis zu den Anarchisten gegenüber. Und zudem gibt es einen großen Berg an Unverständnis und Unwissenheit. Da gibt es zunächst ganz handfest die unbestreitbare Tatsache, daß unter der Anleitung Stalins die sozialistische Sowjetunion den Hauptanteil daran hatte, daß das nazifaschistische Deutschland besiegt wurde. Allein aus diesem Grund müßten alle demokratischen Kräfte, die den Nazifaschismus hassen, sich mit dem Gefühl der Dankbarkeit und der Solidarität ernsthaft damit beschäftigen, warum Stalin so verleumdet wird. Vor allem aber ist es auch unbestreitbar, daß Stalin als Theoretiker des wissenschaftlichen Kommunismus grundlegende Werke verfaßt hat, die zum Studium zur Verfügung stehen, und gleichzeitig fast 30 Jahre an der Spitze der sozialistischen Sowjetunion und der kommunistischen Weltbewegung gestanden und mitgewirkt hat.

1. Der Name Stalins ist untrennbar verbunden mit dem Kampf der vom Nazi-faschismus unterdrückten Völker Europas und der Sowjetunion. „Stalin wird Hitler das Genick brechen“, soll der von den Nazis eingekerkerte Vorsitzende der KPD, Ernst Thälmann knapp und treffend den Nazi-Henkern entgegengeschleudert haben! Mit dem Ruf „Es lebe Stalin“ starben die Partisaninnen und Partisanen an den Galgen der Nazis und mit der Parole „Vorwärts mit Stalin“ eroberten die Rotarmisten Berlin, das Zentrum des Nazi-Faschismus. So war das, und an diesen Fakten zerbersten alle mit verleumderischer Absicht vorgebrachten Diskussionen über irgendwelche Details aus der Zeit vor dem Überfall der sozialistischen Sowjetunion oder während des Krieges! Stalin hat, bildlich gesprochen, Hitler das Genick gebrochen! Das ist das Wesentliche. Und all jene, die in dieser oder jener Weise Träger des Nazi-Faschismus waren oder in dieser oder jener

Weise mit dem Nazi-Faschismus verbunden waren, fürchteten zu Recht auch nach 1945 die Politik Stalins, der auf die Frage nach der Verfolgung auch zweitrangiger Kriegsverbrecher im Oktober 1946 kurz und knapp antwortete: „Je weiter man gehen wird, desto besser.“

Stalin in Deutschland verteidigen heißt auch Klarheit über das Potsdamer Abkommen zu haben, es als demokratisches Dokument zu verteidigen und seinen Bruch anzuprangern. Stalin sah sehr deutlich, daß nach einigen Jahrzehnten der deutsche Imperialismus wieder erstarben, der deutsche Militarismus erneut sein Haupt erheben und die Welt mit neuen imperialistischen Kriegen bedrohen wird (wie er schon im November 1944 betonte und 1952 bekräftigte und ausführte.)

2. Vor allem aber heißt für uns Stalin verteidigen, sein ganzes vorliegendes Werk zu studieren: seine theoretische Arbeit an der Spitze der KPdSU(B) und seine Beiträge innerhalb der Kommunistischen Internationale, seine scharfen Analysen der Situation in Deutschland und in der KPD, seine klärenden Beiträge in den verschiedenen Etappen der Festigung der Diktatur des Proletariats in der sozialistischen Sowjetunion. Dabei stechen gerade (aber nicht nur!) für junge, am Kommunismus orientierte Genossinnen und Genossen drei Werke Stalins hervor:

- Da ist zunächst das 1924 entstandene Werk „Über die Grundlagen des Leninismus“ (später mit weiteren Schriften ergänzt im Sammelband „Fragen des Leninismus“). Schritt für Schritt zeigte Genosse Stalin der kommunistischen

<p>Autorenkollektiv</p> <p>J. W. Stalin</p> <p>Ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens</p> <p>Verlag Olga Benario und H</p>	<p>Neuerscheinung (Sommer 2003)</p> <p>Autorenkollektiv:</p> <p>J. W. Stalin - Ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens</p> <p>Eine grundlegende Überarbeitung der 1947 erschienenen Schrift „Stalin - kurze Lebensbeschreibung“</p> <p>350 Seiten 15 Euro ISBN 3-932636-65-1</p>
<p>Texte des wissenschaftlichen Kommunismus</p> <p>Verlag Olga Benario und Herbert Baum</p>	<p>J. W. Stalin</p> <p>Werke Band 1 bis 13</p> <p>J. W. Stalin - Werke Band 1 bis 13</p> <p>sowie die vorhandenen Schriften 1934-1952 inklusive „Geschichte der KPdSU (B) ‚Kurzer Lehrgang‘“ (sog. „Werke 14-16“)</p> <p>auf CD-Rom</p> <p>10 Euro</p> <p>Buch und CD zusammen: 22 Euro!</p>

Zu bestellen bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt am Main, Fax: 069/730920

Weltbewegung, worin die Grundlagen der siegreichen Theorie des Leninismus bestehen und wie sie genauer studiert werden kann.

- 1938 erschien die bis heute unübertroffene Zusammenfassung der Geschichte der KPdSU (B) unter Redaktionsleitung von Stalin als „Kurzer Lehrgang“.
- Innerhalb dieses Buches sticht wiederum die Einführung in den „Dialektischen und historischen Materialismus“ hervor, in der grundlegende Merkmale der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus zum vertiefenden Studium vorgelegt wurden.

3. Nach dem Tod Stalins 1953 bis heute existiert keine einzige kommunistische Partei und keine einzige herausragende Persönlichkeit, die wirklich sein Werk umfassend fortgesetzt hat. (Ein gesondertes Kapitel, das hier nicht behandelt wird, ist die gegen die plumpe Verleumdung Stalins gerichtete Linie der KP Chinas und der Partei der Arbeit Albaniens nach dem

XX. Parteitag der KPdSU 1956). Die Nachfolger Stalins, vor allem Chruschtschow und Breschnew in der KPdSU, betrieben eine Stalin entgegengesetzte Politik der Kapitulation vor dem Imperialismus und der Verwandelung des sozialistischen Staates in ein kapitalistisches Land, ja in eine imperialistische Großmacht, die andere Länder überfallen hat und ausbeutete und unterdrückte.

4. Keine Person ist nach ihrem Tod davor gefeit, von Banditen und Reaktionären verfälscht oder heuchlerisch gelobt zu werden. So existieren heute neben den direkten Verleumdern Stalins, vor allem in Rußland Gruppen, die mit dem Namen Stalins nicht den Kommunismus, sondern die „Größe Rußlands“ verbinden. Solche Gruppen, oft auch im mehr oder minder engen Kontakt zu offen antisemitischen Organisationen, betreiben ihren dreckigen großrussischen Chauvinismus mit dem Namen Stalins auf den Lippen. Stalin, ein Feind des großrussischen Chauvinismus und ein Feind des Antisemitismus wie aller reaktionären Ausbeuterideologien steht im Gegensatz zu

solchen heuchlerisch Stalin lobpreisenden Reaktionären. So gibt es sozusagen keine Variante, die es nicht gibt, wenn es weltweit darum geht, den eigentlichen Kern, das Wesentliche am Leben und am Werk des Genossen Stalins zu verdunkeln.

5. Wir, als kommunistische Kräfte in Deutschland, kämpfen mit aller Festigkeit zur Verteidigung Stalins im wissenschaftlich kommunistischen Stil und in Verbindung mit den heutigen Aufgaben: Klarheit in Fragen der deutschen Geschichte und des demokratischen Kampfes gegen den deutschen Imperialismus, vor allem aber Klarheit in allen Fragen des Leninismus, der proletarischen Revolution und des wissenschaftlichen Kommunismus - gerade auch in den eigenen Reihen.



Lest und studiert:

**J. W. Stalin:
Über die Grundlagen
des Leninismus**

137 Seiten, 8 Euro, ISBN 3-932636-03-1

**J.W. Stalin:
Über dialektischen und
historischen Materialismus**

41 Seiten, 2 Euro, ISBN 3-932636-05-8

**Die Geschichte der KPdSU (B)
- Kurzer Lehrgang**

460 Seiten, 6 Euro

**Das Potsdamer Abkommen
Anhang: Die Dokumente von Teheran
und Jalta**

Kernpunkte des Potsdamer Abkommens, die eine scharfe Waffe zur Entfärbung des deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus sind:

- Die deutsche Bevölkerung muss für die Nazi-Verbrechen sühnen, Umfassende Reparationen leisten!
- Den deutschen Militarismus und Nazismus ausrotten! Die Kriegsverbrecher aburteilen!
- Die Oder-Neiße Grenze ist unantastbar! Die geregelte Überführung deutscher Bevölkerung aus Osteuropa war und ist gerecht!

50 Seiten, 5 Euro, ISBN 3-932636-24-4

**Flugblätter von
"GEGEN DIE STRÖMUNG"**

Kostenlos gegen Rückporto:

- ★ „Stalin und Chauvinismus sind unvereinbar!“ DIN A 3, 4 Seiten



- ★ „Warum die Schrift „Über die Grundlagen des Leninismus“ studieren?“ DIN A 3, 4 Seiten

- ★ „Vor 60 Jahren erschien eines der bedeutendsten Werke des wissenschaftlichen Kommunismus: Gute Gründe, die „Geschichte der KPdSU (B) - Kurzer Lehrgang“ heute zu studieren!“ DIN A 3, 4 Seiten

- ★ 22. Juni 1941 - 8. Mai 1945: Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der SU
1418 Tage! DIN A 3, 20 Seiten

**BUCHLADEN
Georgi Dimitroff**

Speyerer Str. 23,
60327 Frankfurt/M.
Fax : 069/730920

ÖFFNUNGSZEITEN:
Freitag 16.30 -19.30 Uhr
Samstag 10.00 -13.00 Uhr

**Vertrieb für
Internationale Literatur**

Brunhildstr. 5, 10829 Berlin

GEÖFFNET:
Samstag 11.00 - 14.00 Uhr

Hier gibts es:

Werke von Marx, Engels,
Lenin und Stalin

Antifaschistische und
antiimperialistische Literatur

Schriften des Kommunismus und
der Kommunistischen Internationale

in vielen Sprachen erhältlich

- Gelegenheit, sich zu informieren
und zu diskutieren

ISSN 0948/5090

Roter Pressespiegel

Überblick zum Pressespiegel 6/02 (November bis Dezember 2002)

PROLETARIAT ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIAT ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

Deutscher Imperialismus übernimmt das Oberkommando in Afghanistan

Der deutsche Imperialismus hat gemeinsam mit den Niederlanden als deutsch-niederländisches Korps den Oberbefehl über die ISAF-Truppen in Afghanistan übernommen. Zudem wurden weitere 1000 deutsche Soldaten dort stationiert. Insgesamt befinden sich dort offiziell 2500 deutsche Soldaten. (JW 5.11.02) Kriegsminister Struck formulierte die imperialistische Perspektive am 5. Dezember. „Die Sicherheit Deutschlands wird auch am Hindukusch verteidigt“, gab er als Losung aus, die der Umsetzung nächster deutscher Großmachtambitionen Rechnung tragen soll. Von den aktuell 285.000 Soldaten der Bundeswehr stehen zur Zeit 65.000 zum Auslandseinsatz bereit. (FR 6.12.02, taz 21.12.02)

Deutsches Kapital im Irak

Im November 2002 fand im Irak die groß angelegte Bagdad-Messe statt. Die Teilnahme diverser deutscher Unternehmen, darunter Siemens, DaimlerChrysler, Linde und Deutz, wurde vom Bundeswirtschaftsministerium subventioniert. Die Messe bot eine hervorragende Möglichkeit, sich im zwischenimperialistischen Konkurrenzkampf um ökonomische Einflusssphären in Stellung zu bringen, die das deutsche Kapital nicht ungenutzt ließ. Der irakische Handelsminister Mohamed Mahdi Salih betonte besondere Sympathien für die Demonstrationen anlässlich des Bush-Besuches im Mai in Deutschland und fügte hinzu, daß Deutschland wieder zu den bevorzugten Handelspartnern des Irak avanciert sei. Von 2000 bis 2001, also noch vor der Lockerung der Sanktionen, gelang es deutschen Konzernen bereits, ihre Exporte in den Irak nahezu zu verdreifachen. (Jungle World 11.12.02) Im Bericht der irakischen Regierung an die UNO wurden 80 deutsche Firmen aufgeführt, die seit 1975 ihre Geschäfte mit dem reaktionären Regime im Irak gemacht hatten, viele der Geschäfte gingen bis ins Jahr 2001. Unter den 207 Firmen, die 1991 von der UNO als Zulieferer für die irakische Chemiewaffenproduktion genannt wurden, befanden sich allein 86 deutsche Firmen, die auch direkt verantwortlich sind für die Giftgasmassaker an der kurdischen Bevölkerung. (FR 17.12.02)

Linke Zeitschrift „Phase 2“ beschlagnahmt

Am 6. Dezember beschlagnahmte der Zoll an der tschechisch-deutschen Grenze die gesamte Auflage der in der Tschechischen Republik gedruckten sechsten Ausgabe des linken Zeitungsprojektes „Phase 2“. Am 11. Dezember entschied das Amtsgericht Wunsiedel, daß die aus dem Antifa-Spektrum stammende Zeitschrift wegen verfassungswidriger Inhalte und Steuervergehen weiterhin unter Verschluss bleibe. (taz 19.12.02)

Rassistische Razzien

In Stuttgart, Mannheim und Frankfurt/Main stürmten am 13. Dezember Hunderte Einsatzkräfte des SEK mehrere islamische Moscheen, Gebetsräume und Büros islamischer Vereine und durchsuchten diese. In voller Ausrüstung, zudem mit Schuhen, mit denen Gebetsräume nicht betreten werden dürfen, hinderten sie viele der Moscheebesucherinnen und -besucher am Beenden ihrer Gebete und verteilten mehrsprachige Informationsblätter, auf denen sie eine Personalienfeststellung unter Anwendung von Gewalt androhten. Begründung für diese

rassistischen Überfälle war wieder einmal der „islamische Terrorismus“, da die Moscheen angeblich als logistische Unterstützung, z.B. Beschaffung falscher Dokumenten dienen. Gefunden wurde allerdings nichts. (JW 16.12.02)

Ali A. von deutscher Polizei in den Tod getrieben

Ein 39-jähriger Mann aus Mosambik starb am 17. November in einem Berliner Krankenhaus. Nach Angaben der Polizei stürzte sich Ali A. aus der siebten Etage seiner Wohnung, als ihn die Polizeibeamten in Zivil wegen mehrfachen „Schwarzfahrens“ festnehmen wollten. Langjährige Freunde von Ali A. zweifeln an der Version der Polizei. Vielmehr gehen sie von einem brutalen Vorgehen der Polizei aus, welches Ali A. in den Tod getrieben hat. (taz 20.11.02)

Kämpfe gegen staatlichen Rassismus und Abschiebeterror

Am 02.11.02 fand ein bundesweiter Aktionstag gegen Abschiebung, Abschiebehäft und Abschiebelager statt, der den Auftakt zu einer bundesweiten Kampagne bildete. Anlaß sind die Repressalien gegen Flüchtlinge, die Etablierung von Abschiebelagern, die verharmlosend „Ausreisecentren“ genannt werden. Die bereits bestehenden Modellprojekte sind eine neue Form der Ausgrenzung von Flüchtlingen. Die Flüchtlinge werden dort unter weitestgehendem Entzug ihrer Persönlichkeitsrechte und unter massivem behördlichem und psychologischen Druck zur „freiwilligen“ Ausreise gezwungen. Diese Repressalien treiben sie in die Illegalität. Protestaktionen gab es unter anderem in Berlin, Düsseldorf, Ingelheim, Hamburg, Hannover, Leipzig, Nürnberg, Regensburg, Rendsburg und Tübingen. (Politische Berichte 08.11.02)

Am 2. November protestierten 500 Roma in Düsseldorf gegen drohende Abschiebungen und für ein dauerhaftes Bleiberecht. (FR 4.11.02)

Am 29. November demonstrierten 300 Antirassistinnen und Antirassisten vor dem Frauenabschiebegefängnis in Neuss und protestierten gegen die schlechten Haftbedingungen, forderten die Schließung des Gefängnisses und ein Aufenthaltsrecht für die inhaftierten Frauen. (Taz 2.12.02)

Alltägliche antisemitische Angriffe

Anfang November mußte der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Berlin, Alexander Brenner, seine Rede aufgrund von antisemitischen Hetzparolen abbrechen. „Juden raus“ tönte es unter anderem aus der 40köpfigen Zuhörerschaft, als die 1938 im Zuge der nazifaschistischen „Arisierung“ umbenannte Straße (von Juden- in Kinkelstraße) nun wieder ihren eigentlichen Namen erhielt – nach 17-jähriger Auseinandersetzung, die zu Ungunsten der „Bürgeraktion Kinkelstraße“ ausfiel. Eine Strafe brauchen die antisemitischen Hetzer indes nicht zu befürchten, die anwesende Polizei will – wie immer – nichts gehört haben. (JW 5.11.02)

Behindert von offizieller Seite wurde auch eine Gedenkveranstaltung am 9. November zum nazistischen Novemberpogrom 1938. Die Stadtverwaltung in Stuttgart schränkte die Benutzung der Lautsprecheranlage stark ein – folglich mußte der Liedermacher Erich Schmeckenbecher seine jiddischen Lieder ohne Mikrofon vortragen. (Jungle

world 13.11.02)

In einer Rede im hessischen Landtag setzte Roland Koch (CDU) die Erhebung einer Vermögenssteuer für Reiche mit dem Tragen des gelben Sterns für Jüdinnen und Juden im Nazifaschismus gleich und verharmloste so den Holocaust. (FR 13.12.02)

In Berlin wurde Anfang November eine Gedenktafel für einen Rabbiner beschmiert und teilweise beschädigt. (JW 16.11.02) In Leegebruch/Brandenburg wurde ein Mahnmal, das an das Konzentrationslager Sachsenhausen erinnert, zerstört. Am 9. November, dem Jahrestag des Novemberpogroms wurden ins Gästebuch des Konzentrationslagers Sachsenhausen Hakenkreuze geschmiert. (JW 22.11.02) Im Landkreis Uecker-Randow (Mecklenburg-Vorpommern) wurden am Jahrestag des Novemberpogroms von 1938 an einem jüdischen Friedhof, an einer Brücke und an einem jüdischen Denkmal antisemitische Transparente entdeckt. (JW 12.11.02) In Bochum wurde in der Nacht zum 7. November eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Standort der Synagoge in Bochum verwüstet. (taz 8.11.02) Anlässlich des Besuchs des israelischen Präsidenten marschierten in Berlin 100 Nazis der NPD auf. In Reinickendorf warfen Antisemiten am gleichen Tag die Scheiben eines jüdischen Ladens ein. (taz 11.12.02)

Nazis ermorden Marinus Schöberl

Am 18.11.02 wurde bekannt, daß in der Uckermark schon Mitte Juli ein brutaler Nazimord begangen wurde. Die Täter (allesamt Mitglieder der örtlichen Nazi-Szene) hielten ihr Opfer für einen Linken bzw. aufgrund seiner Kleidung für einen HipHopper und beschimpften ihn als Juden. Die drei 17- bis 23-jährigen Nazis zwangen Marinus von einer Party im Dorf Potzlow zu einer stillgelegten LPG zu fahren. Dort ermordeten sie Marinus

Abonniert den Pressespiegel

Faksimile aus der bürgerlichen, opportunistischen und demokratisch-antifaschistischen Presse

ca. 150 Seiten A4, ca. 6,- EURO

Pressespiegel erscheint zweimonatlich und stellt faksimilierte Artikel nach folgenden Kategorien zusammen:

- ★ Deutscher Imperialismus nach Außen (militärische/politische/ökonomische) Machenschaften des deutschen Imperialismus
- ★ Deutscher Imperialismus nach Innen (Faschisierung/Militarisierung/Repression)
- ★ Kämpfe und Proteste in Deutschland
- ★ Kämpfe und Proteste international
- ★ Opportunisten

zu bestellen bei:
Buchladen Georgi Dimitroff
Speyerer Straße 23
60327 Frankfurt
Fax: 0 69 / 73 09 20

auf bestialische Weise. Erst Monate später, als einer der Nazis mit dem Mord prahlte, wurde die Leiche in einer Jauchegrube gefunden, und gegen die drei Nazis wurden Haftbefehle ausgestellt. Einer der drei war erst kürzlich wegen eines brutalen Angriffs auf einen aus Afrika stammenden Mann zu einer Haftstrafe verurteilt worden.
(www.infortiot.de)

Alltäglicher Nazi-Terror

Ende Oktober wurde auf eine Flüchtlingsunterkunft in **Kleinanspach** (Baden-Württemberg) ein Brandanschlag verübt. (taz 1.11.02) Bei einem Nazi-Konzert bei **Mannheim** kamen rund 400 Nazis zusammen. (FR 8.11.02) Am 17. November tauchten in **Wismar** 300 Nazi-Plakate auf (Jungle World 27.11.02) Innerhalb von 6 Wochen im Oktober und November 2002 wurden in **Baiersbronn** (Baden-Württemberg) leerstehende Hotels, die zu Flüchtlingsunterkünften umgebaut werden sollten, durch Brandanschläge beschädigt. (JW 20.11.02) Am 16. November marschierten rund 100 Nazis in **München** auf. (Antifaschistische Nachrichten 24-2002) In **Dresden** griffen 25 Nazis eine antifaschistische Infoveranstaltung zum Nazi-Treffpunkt „Cafe Thor“ an. (taz 23.11.02) Am 26. November wurde ein Mann aus Afrika von einem Nazi angegriffen und schwer verletzt. (29.11.02) Am 27. November zündeten 3 Nazis in **Aldorf** (Mittelfranken) einen schlafenden Obdachlosen an und verletzten ihn lebensgefährlich. (FR 29.11.02) In **Teutschenthal** (Sachsen-Anhalt) überfielen am 30. November 30 Nazis einen Jugendclub. (taz 2.12.02) In der Nacht zum 9. Dezember schleuderten Nazis Brandsätze auf eine Flüchtlingsunterkunft in **Chemnitz**. (Jungle World Nr. 52) Ebenfalls am 9. November griffen 10 Nazis auf dem Bahnhof in **Voerde** drei Männer aus Afrika an und verletzten diese. (FR 10.12.02)

Von CDU bis PDS: Gemeinsames „Heldengedenken“ mit Nazis

Bei einer Veranstaltung am 17.11.02 anlässlich des „Volkstrauertages“ sprach die Oberbürgermeisterin von Halle vor mehrheitlich Nazis, die den Gertrudenfriedhof in **Halle** als Ausweichort für das verbotene „Heldengedenken“ in Halbe nutzten. Sämtliche Parteien von PDS über SPD, FDP bis CDU gedachten gemeinsam mit 200 Nazis, die den Nazi-Mördern des Holocausts und des 2. Weltkrieges ihre „Ehre“ erwiesen.
(Antifaschistische Nachrichten 05.12.02)

Antinazistische Proteste und Demonstrationen

Am 9. November demonstrierten in **Weimar** 1500 Menschen gegen einen Aufmarsch der NPD. (taz 11.11.02) Am 17. November demonstrierten im brandenburgischen **Halbe** 500 Antifaschistinnen und Antifaschisten gegen Faschismus, Krieg und einen geplanten Naziaufmarsch, der jedoch zuvor vom Bundesverfassungsgericht verboten wurde. (JW 18.11.02) 2000 Antifaschistinnen und Antifaschisten gedachten am 23. November in **Berlin** der Ermordung Silvio Meiers, der vor zehn Jahren von Nazis im Bahnhof Samariterstraße erstochen wurde. (taz 25.11.02) Am selben Tag demonstrierten in **Potsdam** 250 Menschen gegen einen NPD-Aufmarsch. Während die bürgerlichen Parteien und Organisationen weitab vom Geschehen waren, versuchten die Antifas die Nazis direkt anzugreifen, was wie so oft von einem immensen Polizeiaufgebot verhindert wurde. (Antifaschistische Nachrichten 5.12.02) Rund 1000 Menschen demonstrierten am 30. November in **München** gegen einen von dem Nazi-Führer Christian Worch angemeldeten Naziaufmarsch. Nach der antifaschistischen Kundgebung versuchten mehrere hundert Antifaschistinnen und Antifaschisten, sich den Nazis direkt in den Weg zu stellen. Sie wurden allerdings von einem Großaufgebot von 1500 Polizi-

sten brutal daran gehindert. (JW 02.12.02) Am 30. November demonstrierten in **Potzlow** 200 Antinazistinnen und Antinazisten gegen den Nazi-Mord an Marinus Schöberl. (JW 2.12.02) Am 21. Dezember marschierten erneut Nazis durch **Potsdam**. 400 Menschen protestierten dagegen. 150 Antifas griffen den Naziaufmarsch an, bewarfen Polizei und Nazis mit Eiern. Doch auch hier räumte die Polizei den Nazis gewaltsam den Weg frei. (taz 23.12.02) In **Berlin** demonstrierten mehrere hundert Antifaschistinnen und Antifaschisten gegen einen antisemitischen Aufmarsch der NPD, der gegen den Besuch des israelischen Staatspräsidenten gerichtet war. Die Antinazistinnen und Antinazisten, jüdische wie palästinensische Demonstrantinnen und Demonstranten versuchten mehrfach, den Aufmarsch der Nazis zu stoppen. (taz 11.12.02, JW 11.12.02)

Streiflichter der Kämpfe der Werk tätigen und Erwerbslosen in Deutschland

Wegen bevorstehender Entlassungen bei der Post beteiligten sich am 20. November fast alle der 18.500 Beschäftigten an bundesweiten Betriebsversammlungen. Die rund 5000 posteigenen Filialen blieben geschlossen. Am selben Tag fand in Berlin eine Demonstration von etwa 1000 Angestellten der Post statt. Die Post will 1000 ihrer 13.000 Filialen schließen und mindestens 3600 Angestellte entlassen (JW 21.11.02)

Am 5. Dezember demonstrierten rund 400 Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Erwerbslose in Berlin gegen die repressiven Maßnahmen der sogenannten „Hartz-Kommission“. (taz 6.12.02)

Am 16. Dezember traten 1000 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes in Berlin in einen Warnstreik und forderten mehr Lohn. Städtische Kitas und der öffentliche Nahverkehr wurden kurzzeitig lahmgelegt. Auch blieben die meisten Schleusen in dieser Region geschlossen, da sich rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wasserschiffahrt in Berlin und Brandenburg an dem Warnstreik beteiligten. (taz 17.12.02)

Um ihre Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen in Italien zu demonstrieren, die um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpfen, streikten am 16. Dezember etwa 2500 Arbeiterinnen und Arbeiter bei Fiat und Iveco-Magirus in Ulm. (Rote Fahne 20.12.02)

Proteste gegen die Räumung der Wagenburg Bambule und den Hamburger Senat

Seit der Räumung der Bauwagensiedlung Bambule am Montag, dem 4. November, kam es in Hamburg immer wieder zu Demonstrationen und Aktionen gegen die repressive Senatspolitik. Gegen die massiven Polizeiangriffe mit Wasserwerfern und Schlagstöcken wehrten sich die Demonstrantinnen und Demonstranten z.B. am 17. November mit Leuchtkugeln, Steinen und Barrikaden. Bishe-riger Höhepunkt war eine Demonstration am 21. Dezember, zu der das Bambule-Solidaritätsbündnis aufgerufen hatte. Unter dem Motto „Die Regierung stürzen“ zogen 10.000 Menschen durch Hamburg. Schon nach kurzer Zeit wurden sie von der Polizei aufgehalten und mit Schlagstöcken und Wasserwerfern auseinandergetrieben. Noch den ganzen Tag lang blockierten Kleingruppen den Verkehr in der Stadt und wurden immer wieder von der Polizei eingekesselt. Die Polizei sprach von 180 sogenannten „Ingewahr-samnahmen“. (JW 05.11.02/ Politische Berichte 22.11.02 /FR 18.11.02/ jW 02.12.02/ jW 23.12.02)

Internationale Kämpfe gegen den drohenden imperialistischen Aggressionskrieg gegen den Irak
Fast weltweit fanden im November und Dezember Proteste gegen den drohenden imperialistischen Aggressionskrieg gegen den Irak statt. So demonstrierten in **Kopenhagen** etwa 20.000 Menschen, die dieses mit dem Kampf gegen die Festung Europa verbanden, im italienischen **Genua** 40.000. Mehrere Zehntausend protestierten in **Großbritannien** gegen den Angriffskrieg des britischen Imperialismus. In **Kanada**, **Belgien** und der **Türkei** gingen jeweils mehrere tausend Kriegsgegnerinnen und -gegner auf die Straße.

Am 1. November demonstrierten allein in den **USA** mehr als 300.000 Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegner. In Washington waren es 200.000 Demonstrantinnen und Demonstranten, in San Francisco 75.000, in St. Paul (Minnesota) 12.000, in Seattle 5.000, in Taos (New Mexico) 2.500, um nur einige Sätze aufzuzählen. (JW 2.11.02)

Auch in **Australien** demonstrierten mehr als 18.000 Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegner am 29. November gegen den drohenden Krieg und eine australische Beteiligung. (taz 18.11., 2.12.02, / Politische Berichte 8.11.02/ JW 2.11., 16.12.02)

Kämpfe in Argentinien gehen weiter

In Buenos Aires forderten am 26. November 10.000 Demonstrantinnen und Demonstranten die Bestrafung von Polizisten, die für die Ermordung zweier kämpferischer Erwerbsloser vor fünf Monaten verantwortlich sind. (JW 28.11.02) Am 20. Dezember endete ein bereits am 16. Dezember begonnener Sternmarsch durch 20 argentinische Provinzen in einer Demonstration von mehr als 40.000 Erwerbslosen sowie Rentnerinnen und Rentnern in Buenos Aires. (JW 23.12.02)

Am 24. November wurde die seit 11 Monaten besetzte Textilfabrik Brukman von der Polizei gestürmt und geräumt. Dabei wurden 7 Arbeiterinnen, die zur Nachtwache geblieben waren, verhaftet. Lange hielt die polizeiliche Räumung der Brukmanschen Textilfabrik nicht an. Unterstützt von 200 Erwerbslosen sowie linken Aktivistinnen und Aktivisten konnten die Arbeiterinnen die Polizei zum Rückzug zwingen. Seit Monaten hatten die Arbeiterinnen keinen Lohn mehr erhalten und auch Strom und Gas waren nicht mehr bezahlt worden. So übernahmen die Arbeiterinnen das Werk und fordern die Enteignung der Fabrik, weshalb sie großes Ansehen in der Bevölkerung genießen. (JW 26.11.02)

Aktionen der Arbeiterinnen und Arbeiter bei FIAT in Italien gegen Massenentlassungen

Anderthalb Wochen vor der angedrohten Entlassung von 8.100 Werk tätigen verstärkten die Kolleginnen und Kollegen ihre Aktionen. Am 21. November besetzten 600 Arbeiterinnen und Arbeiter eines FIAT-Werkes im norditalienischen Aresse den Mailänder Flughafen Malpensa und legten für eine Stunde den Flugverkehr lahm. Auch die Arbeiterinnen und Arbeiter des Werkes in Cassino begannen einen Streik und blockierten die Zufahrten zur Autobahn Rom-Neapel. Bereits am 11. November blockierten 500 Arbeiterinnen und Arbeiter den Hafen und Flughafen in Palermo. (taz 12.11.02, taz 22.11.02)

